

Zur Taxonomie und Ökologie der Reptilien von der Insel Antikythira

ULRICH GRUBER

Mit 6 Abbildungen

Im Verlauf einer herpetologischen Forschungsreise nach Griechenland und insbesondere zu den Inseln des Ägäischen Meeres, durchgeführt von DIETER FUCHS und mir vom 21. III. bis 30. V. 1972, wurde auch die kleine Insel Antikythira besucht. Sie liegt zwischen der großen, festlandnahen Insel Kythira im Nordwesten und Kreta im Südosten, und sie stellt ein Glied in diesem südlichen Inselbogen der Ägäis dar (Abb. 1). Bislang blieb Antikythira herpetologisch weitgehend unerforscht (PIEPER 1970, WETTSTEIN 1953), und so wurden die Ergebnisse unseres Besuches mit Spannung erwartet. Laut WERNER (1938) kannte man von dieser Insel lediglich *Gymnodactylus kotschyi*. D. FUCHS und mir gelang es nun, dem bereits bekannten Gecko drei weitere Reptilienarten hinzuzufügen: *Hemidactylus turcicus*, *Ablepharus kitaibelii* und *Telescopus fallax*. Nach unserer Auffassung ist die Herpetofauna von Antikythira mit diesen vier Arten vollständig erfasst. Während unseres Aufenthaltes auf der Insel vom 2. bis 9. April durchstreiften wir täglich viele Stunden lang das Gelände. Überdies ist die Witterung im April bereits so mild, daß alle winter ruhenden Tiere ihre Winterruhe abgeschlossen haben dürften. Trotz intensiver Suche, wobei wir Hunderte von Steinen umdrehten, und trotz teilweise warmer und günstiger Wetterbedingungen fanden wir ausschließlich die erwähnten vier Arten, diese allerdings in teilweise recht beträchtlicher Anzahl: *Hemidactylus turcicus* (8 Exemplare), *Gymnodactylus* (= *Cyrtodactylus*) *kotschyi* (65 Exemplare), *Ablepharus kitaibelii* (27 Exemplare), *Telescopus fallax* (1 Exemplar).

Zum Vergleich stand Material zur Verfügung aus eigener Aufsammlung im Verlauf derselben Forschungsreise vom griechischen Festland und von den Inseln Milos (*Ablepharus kitaibelii*, *Hemidactylus turcicus*, *Gymnodactylus* (= *Cyrtodactylus*) *kotschyi*, *Telescopus fallax*), Poliegos bei Milos (*G. kotschyi*), im Paros-Archipel von den Inseln Paros (*H. turcicus*, *G. kotschyi*, *A. kitaibelii*), Antiparos (*H. turcicus*, *G. kotschyi*, *A. kitaibelii*, *T. fallax*), Despotiko (*H. turcicus*, *G. kotschyi*), Strongylo (*G. kotschyi*, *A. kitaibelii*), Glaropunta (*G. kotschyi*, *A. kitaibelii*), Tourlos (*G. kotschyi*, *A. kitaibelii*, *T. fallax*), Panteronisi (*G. kotschyi*), Prezza (*G. kotschyi*), Ovrio Kastro (*G. kotschyi*), Gaidaronisi (*G. kotschyi*), dann von Naxos (*H. turcicus*, *G. kotschyi*, *A. kitaibelii*), Kopria östlich von Naxos (*G. kotschyi*), Apano Kufonisi (*H. turcicus*, *G. kotschyi*, *A. kitaibelii*), Kato Kufonisi (*G. kotschyi*), Keros (*G. kotschyi*), Andrea Plaka bei Keros (*G. kotschyi*), Glaros bei Kufonisi (*G. kotschyi*), Syros (*H. turcicus*, *G. kotschyi*, *A. kitaibelii*), Megalo Gaidaros bei Syros (*H. turcicus*, *G. kotschyi*), Aspronisi bei Syros (*G. kotschyi*), Skyros (*H. turcicus*, *G. kotschyi*, *T. fallax*), östl. Diabates bei Skyros

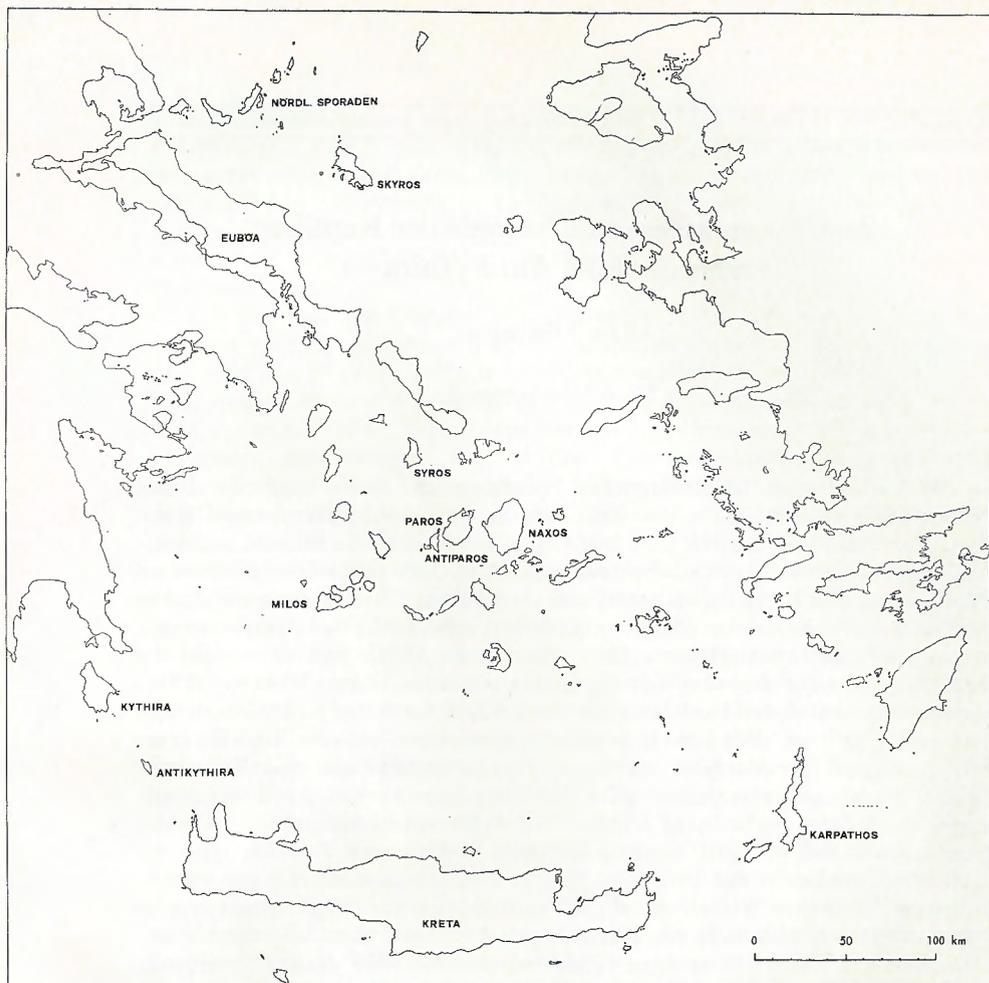


Abb. 1. Karte der Ägäischen Inseln.

Map of the Aegean Islands.

(*G. kotschyi*), westl. Diabates bei Skyros (*G. kotschyi*), Valasca bei Skyros (*G. kotschyi*), Skopelos, Nördl. Sporaden (*H. turcicus*, *G. kotschyi*, *A. kitaibelii*), Papu, Nördl. Sporaden (*H. turcicus*), Strongylo, Nördl. Sporaden (*G. kotschyi*), Gramsa, Nördl. Sporaden (*G. kotschyi*), Lechusa, Nördl. Sporaden (*G. kotschyi*), Melissa, Nördl. Sporaden (*G. kotschyi*) und Euböa (*A. kitaibelii*, *T. fallax*).

Die genaue Lage der Inseln in den Nördlichen Sporaden findet sich bei GRUBER & SCHULTZE-WESTRUM (1971). Außerdem wurde Vergleichsmaterial aus dem Naturhistorischen Museum in Wien, dem Senckenberg-Museum in Frankfurt am Main und dem Zoologischen Forschungsinstitut und Museum A. KOENIG in Bonn benutzt. In diesem Zusammenhang sei den Herren Dr. J. EISELT (Wien), Dr. K. KLEMMER (Frankfurt am Main) und Dr. W. BOEHME (Bonn) für ihre Unterstützung gedankt. Danken möchte ich auch der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die mit ihrer Finanzierung die Forschungsreise von D. FUCHS und mir in die Ägäis ermöglichte.



Abb. 2. Überall auf Antikythira, unter den Steinen, in den Büschen und in den Steinmauern lebt der Nacktfingergecko, *Gymnodactylus k. kotschyi*.

Gymnodactylus k. kotschyi is widely spread over the island of Antikythira, living underneath stones, in the bushes and in the stonewalls.

***Gymnodactylus* (= *Cyrtodactylus*) *k. kotschyi* STEINDACHNER, 1870**

Material: 32♂, 33♀; ZSM¹-H 15/72/1-65.

Im Gegensatz zu den Populationen des Nacktfingergeckos von Kreta und seinen Randinseln, die mit ihrer doppelten Schilderreihe auf der Schwanzunterseite und ihrer fehlenden oder reduzierten Anzahl von Präanalporen dem östlichen Formenkreis zugerechnet werden (STEPANEK 1937, 1944; WETTSTEIN 1953), gehört die Population von Antikythira zur Nominatform des westlichen Formenkreises. Auf der Schwanzunterseite findet sich bei allen 65 Exemplaren der Stichprobe nur eine Schilderreihe und die Anzahl der Präanalporen bei den Männchen entspricht mit durchschnittlich vier (einmal 2; zweimal 3; zweimal 5) ebenfalls den Nominatwerten von STEPANEK und WETTSTEIN. Auch die übrigen untersuchten Merkmale ergeben keinen Unterschied zu dem Vergleichsmaterial und zu den Literaturangaben aus dem weiten Verbreitungsgebiet der Subspecies *Gymnodactylus* (= *Cyrtodactylus*) *k. kotschyi*. Bewertet wurden die folgenden Merkmale: Kopf-Rumpflänge, Kopflänge und -breite, Muster der Rückenzeichnung, Zahl der Schuppen zwischen den Nasenlöchern, Zahl der Supralabialia, Zahl der Infralabialia, Form der Rückenschuppen, Zahl der Tuberkellängsreihen auf dem Rücken, Form der Rückentuberkel, Schuppen zwischen den Rückentuberkeln in einer Tuberkel-Längsreihe der Rückenmitte, Schuppen zwischen den Tuberkel-Längsreihen auf der Rückenmitte, Zahl der

¹ ZSM = Zoologische Staatssammlung München.

Tuberkel auf der Oberseite der Oberschenkel, Zahl der Präanalporen, Zahl der Schilderreihen auf der Schwanzunterseite. Lediglich der Abstand zwischen den Rückentuberkeln in einer Tuberkel-Längsreihe der Rückenmitte ist bei der Population von Antikythira etwas größer als bei den Vergleichspopulationen. Während bei diesen meist 1 bis 2 oder 1 bis 3 Schuppen zwischen zwei Rückentuberkeln in Längsrichtung liegen, sind es bei der Antikythira-Population neben einem Schwerpunkt in der Anzahlklasse 1 bis 3 bei einem großen Prozentsatz von Tieren 2 bis 3, 2 bis 4 und vereinzelt sogar 3 bis 5. Trotz der Tendenz zur Eigenständigkeit in diesem einen Merkmal bleibt der Überschneidungsbereich zu den Vergleichsserien so groß und stark besetzt, daß eine subspezifische Trennung der Nacktfingergeckos von Antikythira nicht berechtigt ist. Allerdings kann der gegenwärtige Wissensstand um die verwandtschaftliche Differenzierung der Nacktfingergecko-Populationen auf den ägäischen Inseln nicht mehr befriedigen und bedürfte einer gründlich analysierenden Revision, wie sie beispielsweise bei *Lacerta erhardii* in Arbeit ist (GRUBER 1971).

Hemidactylus t. turcicus (LINNAEUS, 1758)

Material: 4♂, 4♀; ZSM-H 17/72/1-8.

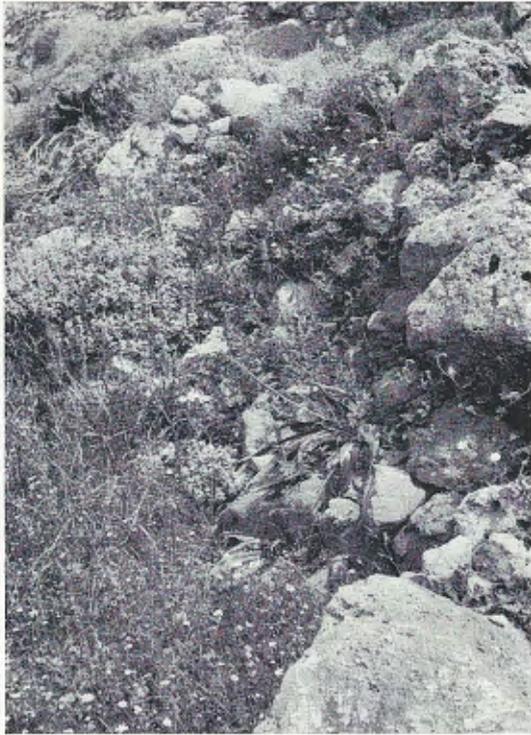
Der systematische Status der Halbfingergeckos von Antikythira ist eindeutig. Diese leicht verschleppbare Art (KAMMERER 1926, MERTENS 1934) gehört mit allen untersuchten Merkmalen (Rückenzeichnung, Kopf-Rumpflänge, Kopflänge und -breite, Schildchen zwischen den Nasenlöchern, Zahl der Supralabialia, Zahl der Infralabialia, Zahl der Rückentuberkel-Längsreihen, Abstand der Tuberkelreihen auf der Rückenmitte, Zahl der Oberschenkeltuberkel, Zahl der Präanalporen, Zahl der Fingerlamellen, Zahl der Zehenlamellen) zur Nominatform, die über die ganze Ägäis verbreitet ist.



Abb. 3. Die Johannisechse, *Ablepharus k. kitaibelii*, von Antikythira.
Ablepharus k. kitaibelii from Antikythira.

Abb. 4. Der typische Lebensraum der Johannisechse, *Ablepharus k. kitaibelii*, mit Grasbewuchs im Vordergrund und Zufluchtsmöglichkeiten am Rande.

The typical habitat of *Ablepharus k. kitaibelii*, with patches of grass in the foreground and refuge possibilities behind it.



Ablepharus k. kitaibelii (BIBRON & BORY, 1833)

Material: 15♂, 12♀; ZSM-H 18/72/1-27.

Die Johannisechse von Antikythira stimmt in allen untersuchten Merkmalen (Rückenfärbung, Zeichnung, Kopf-Rumpflänge, Schwanzlänge, Hinterbeinlänge, Vorderbeinlänge, Länge der Zehen hinten und vorne, Pileuslänge und -breite, Schuppen um die Körpermitte des Rückens, Interparietale: Länge und Breite, Frontale: Länge und Breite, Anzahl der Supralabialia, Anzahl der Praeocularia) so weitgehend mit den Vergleichsserien vom Festland und von den Inseln der Nord- und Zentralkykaden überein, daß man sie zur Nominatform stellen muß. Lediglich in der Rückenzeichnung ist eine geringe, durchschnittliche Abweichung von den Vergleichsserien zu verzeichnen. Auf hellerem, braunem Grunde heben sich deutliche, dunkle Längsstreifen ab, die aus dicht beieinanderliegenden Flecken gebildet werden. Meistens sind es vier solcher Flecken-Längsstreifen, zweimal nur drei Streifen. Ein Vergleich mit Material von den Inseln Karpathos, Kythira, Milos, Siphnos, Paros, Antiparos, Tourlos, Glaropunta, Strongylo (alle drei bei Antiparos), Naxos, Apano Kufonisi, Syros, Micro Delos, Spetsai, Skopelos, Euböa und von den Festlandsfundorten Kifissia bei Athen,

Korinth und Taygetos/Peloponnes zeigt, daß diese Flecken-Längsstreifen bei den Vergleichsexemplaren nur selten deutlich hervortreten. Besonders hell gefärbt und gänzlich ohne Streifen sind die Festlandtiere; bei zwei Exemplaren von Antiparos, einem von Paros, zwei von Strongylo, einem von Apano Kufonisi und einem von Skopelos ist eine den Antikythira-Tieren vergleichbare Fleckung zu beobachten. Dieses Zeichnungsmerkmal allein, mit seiner Variabilität auch im Vergleichsmaterial, genügt jedoch nicht, um der Population von Antikythira einen eigenen, subspezifischen Status einzuräumen.

***Telescopus fallax intermedius* n. subsp.**

Obwohl ich mir darüber klar bin, daß die Neubeschreibung einer Subspecies auf Grund nur eines einzigen Exemplares mit großem Fragezeichen versehen werden muß, habe ich mich bei der Katzennatter von Antikythira doch zu diesem Schritt entschlossen, da die verwandtschaftstrennenden Merkmale derart eindeutig sind, daß sie eine Beschreibung geradezu erzwingen. Es ist jedoch vorgesehen, weiteres *Telescopus*-Material von Antikythira zu beschaffen, um den Status dieser Inselflange zu untermauern.

Holotypus ♀, ad., Insel Antikythira. U. GRUBER leg. 5. IV. 1972. ZSM-H 19/72; Zoologische Staatssammlung München.

Beschreibung des Typus

Auf hellbrauner Grundfärbung eine schwach ausgeprägte, dunkelbraune Fleckenzeichnung mit rund-ovalen Flecken, die gegen das letzte Körperdrittel immer verwaschener erscheinen. Kürzester Abstand zwischen den Rückenflecken (von Außenrand zu Außenrand gemessen) 3,5-4,5 mm. Unterseite auf hellem Grund grau gepudert, die Puderung reicht nicht bis zum Rand der Bauchschienen. 51 Rückenflecken, davon aber nur 15 deutlich zu erkennen. Kopf-Rumpflänge 46 cm, Schwanzlänge 8,0 cm, 21 Squamae (Schuppen in einer Querreihe über der Rückenmitte), 212 Ventralia, 66 Subcaudalia, 2 Postocularia; Temporale über dem 6. und 7. Supralabialschild reicht tief zwischen diese beiden Schilder herab, die zwei hinteren Kinnschilder sind weit getrennt.

Beziehungen zu den Nachbarpopulationen

Die Katzennatter von Antikythira nimmt eine ausgesprochene Zwischenstellung zwischen *Telescopus fallax pallidus* sowie *Telescopus fallax multisquamatus* auf Kreta, seinen Randinseln und auf Christiana bei Santorin einerseits und *Telescopus fallax fallax* auf Kythira oder dem Peloponnes andererseits ein. Mit den hellen, spärlich gefleckten Populationen von Kreta, Gavdos und Kufonisi bei Kreta oder von Christiana stimmt sie in der Zahl der 21 Squamae überein, einem außerordentlich konstanten und stabilen Merkmal, unterscheidet sich aber klar und eindeutig in Färbung, Rückenfleckung und vor allem im Abstand zwischen den Rückenflecken. Mit den Populationen der Nominatform

wiederum verbindet sie eine Ähnlichkeit in der Grundfärbung, in der Anzahl und Ausprägung der Rückenflecken und im Abstand zwischen den Rückenflecken, unterscheidet sich jedoch von ihnen durch ihre 21 Squamae, durch verwaschene Rückenflecken besonders in den beiden hinteren Körperdritteln und dadurch, daß diese Flecken im Gegensatz zu den eckigen Flecken der Nominatform rundlich-oval sind. So zwischen den beiden bereits bekannten Formenkreisen (Festland/Kykladen — Kreta und Randinseln) stehend, soll die Katzennatter von der Insel Antikythira wegen ihres intermediären Status den Namen *Telescopus fallax intermedius* n. subsp. erhalten.

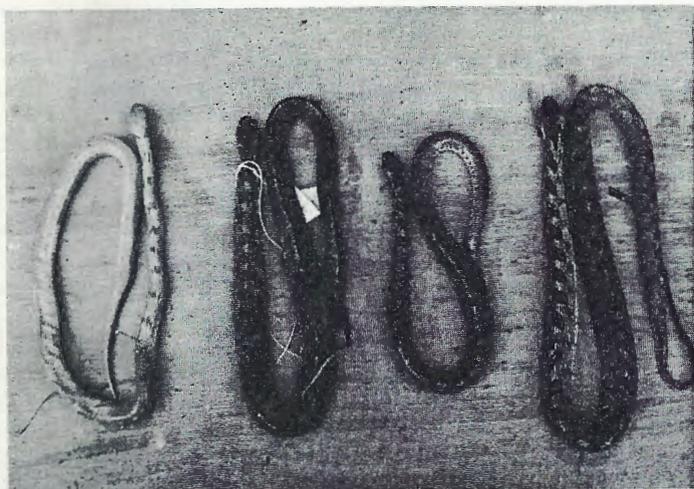


Abb. 5. Ein Vergleich verschiedener Katzensnattern (von links nach rechts): *Telescopus fallax pallidus* von Christiana, *T. fallax intermedius* n. subsp. von Antikythira, *T. f. fallax* von Euböa und *T. f. fallax* von Skyros.

Comparison of different specimens of *Telescopus fallax* (from left to right): *Telescopus fallax pallidus* from Christiana, *T. fallax intermedius* n. subsp. from Antikythira, *T. f. fallax* from Euböa and from Skyros.

Tiergeographische und ökologische Situation

Die Reptilienfauna von Antikythira bestätigt die Lage der Insel als Übergangsglied im südlichen ägäischen Inselbogen. Sie vermittelt zwischen der Fauna von Peloponnes/Kythira und der auf Kreta. Die Populationen von *Gymnodactylus* (= *Cyrtodactylus*) *kotschyi*, *Ablepharus kitaibelii* und *Telescopus fallax* lassen eine gewisse Eigenständigkeit in manchen ihrer systematisch relevanten, morphologischen Merkmale erkennen, die jedoch mit Ausnahme der Katzensnatter noch nicht zur subspezifischen Differenzierung geführt hat. Insgesamt sind die Beziehungen zum Festland stärker als die zu Kreta. Die inter-

mediäre Stellung der Katzennatter läßt Überlegungen über die Entwicklung ihrer Verwandtschaftsbeziehungen zu den Nachbarformen zu. Die 21 Squamae lassen vermuten, daß die Schlangen von Antikythira längeren Kontakt mit den Populationen von Kreta hatten als mit denen von Kythira oder dem Festland. Andererseits müßten sich die Aufhellung der Färbung und die Reduzierung der Rückenflecken im „kretischen“ Formenkreis erst nach der Trennung von Antikythira herausgebildet haben. Dies würde die Auffassung stützen, daß Färbungen und Zeichnungen variabler sind und rascher evolvieren als Beschuppungsmerkmale.

Allerdings wäre ebenso eine andere Entwicklungsfolge denkbar, die hier diskutiert werden soll: Zunächst könnte sich der kretische Formenkreis von den Festlandpopulationen und Antikythira gelöst haben, dann nach der Trennung Antikythiras vom Festland sei es zu einer Reduzierung der Squamae auf 19 Schuppen bei den Festlandformen unter Einschluß der Kykladen gekommen. In diesem Falle wären die 21 Squamae das konservative Merkmal, das sich auf Antikythira erhalten hätte. Die Differenzierung in Färbung und Zeichnung könnte sich jeweils nach der Trennung Kretas von den Festland-Antikythira-Populationen und nach der Trennung Antikythiras vom Festland vollzogen haben. Beide Denkmodelle unterstreichen jedenfalls die Vermittlerrolle, die Antikythira zwischen den Formen des Festlandes und der kretischen Inselwelt spielt.

Das Angebot von Lebensräumen ist auf einer so kleinen Insel wie Antikythira gut überschaubar, und damit zusammenhängend läßt sich auch die Häufigkeit der dort lebenden Reptilien leicht feststellen. *Gymnodactylus* (= *Cyrtodactylus*) *kotschy* ist das häufigste Reptil auf dieser Insel. Fast unter jedem Stein, in jedem Busch kann man es antreffen. Das Geschlechtsverhältnis ist dabei ausgewogen, wie die Stichprobenserie mit 32♂ : 33♀ zeigt. Es scheint, daß bei dem Fehlen von Eidechsen die Nackfingergeckos die ökologische Nische füllen, die anderswo beispielsweise *Lacerta erhardii* innehat (GRUBER & SCHULTZE-WESTRUM 1971, GRUBER 1971). Wie die Eidechsen auf anderen Kykladeninseln, besetzen die Geckos besonders gerne die Büsche der Phrygana-Vegetation. Sie klettern dort sogar in den Zweigen umher und verbringen die heißen Mittagsstunden mit Vorliebe im Schatten der Sträucher (siehe *Lacerta erhardii* bei GRUBER 1971). Daneben sitzen sie selbstverständlich auch in Steinmauern, unter Felsbrocken und in den Mauern verfallener Hütten. Auffallend ist die große Menge von Jungtieren, die man überall auf der Insel Anfang April antrifft. Mit Sicherheit ist das weite Spektrum der besetzten Lebensräume und die große Anzahl von Individuen auf das Fehlen der Kykladen-Eidechse (*Lacerta erhardii*) oder größerer Eidechsen (*Lacerta trilineata*) zurückzuführen.

Mit weitaus dünnerer Populationsdichte, aber immer noch häufig, begegnet man dem Halbfingergecko *Hemidactylus turcicus*. Er lebt stärker solitär als *Gymnodactylus kotschy*. WETTSTEIN (1953) behauptet zwar, daß man *Hemidactylus turcicus* niemals im freien Gelände anträfe, doch machten wir auf Antikythira andere Erfahrungen. Fernab von jedem menschlichen Bauwerk fingen wir den Halbfingergecko unter Steinblöcken mitten in der Macchia. Allerdings ist er stärker auf steinige Orte fixiert als der Nackfingergecko; man sieht ihn niemals im Buschwerk selber umherhuschen.

Im Vergleich mit den anderen, von uns besuchten Kykladeninseln trafen wir die Johannisechse, *Ablepharus kitaibelii*, auf Antikythira auffallend häufig an. Dieser Skink lebt immer dort, wo der Boden von Gras bestanden ist, und wo am Rande der grasigen Flecken niedrige Büsche ihm Zuflucht gewähren. Gerne sonnt er sich zwischen den Grashalmen, die ihn so hervorragend tarnen, daß man ihn erst wahrnimmt, wenn er dicht vor den Füßen mit schlängelnden Bewegungen blitzschnell davonhuscht. Wegen seiner Schnelligkeit ist der Skink außerordentlich schwer zu fangen. Sein Schwanz ist besonders empfindlich und bricht bei Berührung sehr leicht ab. Die Hauptaktivitätszeiten von *Ablepharus kitaibelii* scheinen morgens in den ersten zwei bis drei Stunden nach Sonnenaufgang und nachmittags ein bis zwei Stunden vor Sonnenuntergang zu liegen, denn zu diesen Zeiten kann man ihn am ehesten beobachten.

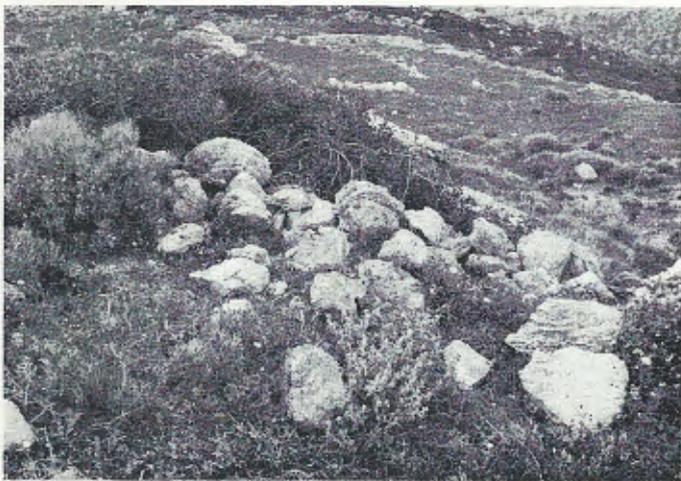


Abb. 6. Lebensraum der Katzennatter, *Telescopus fallax intermedius* n. subsp., auf Antikythira. Unter diesem Steinhaufen wurde die Katzennatter gefangen.

Habitat of *Telescopus fallax intermedius* n. subsp. on Antikythira. Under this pile of stones the specimen described from the island was caught.

Die Katzennatter, *Telescopus fallax*, wurde unter Steinen am Rande eines kleinen Busches gefangen (Abb. 6). Sie scheint auf Antikythira nicht allzu häufig zu sein, doch erzählen Bewohner der Insel, daß man ihr in den Monaten Mai bis Juni öfter begegne als in unserem Besuchsmonat Anfang April. Bei dem großen Angebot von Geckos und Johannisechsen ist anzunehmen, daß diese Tiere die Hauptnahrung der Katzennatter darstellen. Es ist vorgesehen, einen weiteren Besuch gerade der Katzennatter von Antikythira zu widmen, um mehr Informationen über den systematischen Status, die Aufenthaltsorte und die Lebensweise dieser Schlange einzuholen.

Zusammenfassung

Vier Reptilienarten wurden auf der Insel Antikythira nachgewiesen: *Gymnodactylus* (= *Cyrtodactylus*) *k. kotschyi*, dessen Population als eigenständiges Merkmal einen etwas größeren Abstand der Rückentuberkel in einer Tuberkellängsreihe der Rückenmitte aufweist als die übrigen Populationen der Nominatform; *Hemidactylus t. turcicus*; *Ablepharus k. kitaibelii*, der seine Eigenständigkeit durch deutliche, drei bis vier Flecken-Längsstreifen auf der Rückenmitte aufweist; *Telescopus fallax intermedius* n. subsp., der als Subspecies von Antikythira neu beschrieben wird. Die tiergeographischen Beziehungen der Reptilienfauna von Antikythira vermitteln zwischen Peloponnes/Kythira und Kreta, mit stärkerer Neigung zum Festland. Die intermediäre Stellung von *Telescopus fallax intermedius* n. subsp. unterstreicht die Bedeutung von Antikythira als Brückenglied im südlichen ägäischen Inselbogen, läßt aber zwei Deutungen zu, die diskutiert werden. Informationen über die Lebensräume, die Populationsdichte und das Verhalten der vier Reptilienarten werden mitgeteilt.

Summary

On Antikythira four species of reptiles occur: *Gymnodactylus* (= *Cyrtodactylus*) *k. kotschyi*, which shows a broader interval between the tubercles in one tubercle line on the middle of the back compared with the other populations of the nominate form; *Hemidactylus t. turcicus*; *Ablepharus k. kitaibelii*, which owns distinct lines of small, dark spots on the back as special population character; *Telescopus fallax intermedius* n. subsp., which is described as a new subspecies. The geographical situation of the reptile fauna of Antikythira mediates between Peloponnes/Kythira and Kreta and shows stronger relations to the mainland populations. The intermediate position of *Telescopus fallax intermedius* n. subsp., emphasising the importance of Antikythira as geographical pier, is discussed. Informations about biotopes, population density and behaviour of the four species of reptiles are given.

Schriften

- BUCHHOLZ, K. F. (1955): Herpetologische Ergebnisse zweier Cycladenreisen. — Bonn. zool. Beitr., 6: 95-110.
- FUHN, I. E. (1969): Revision and redefinition of the genus *Ablepharus* LICHTENSTEIN, 1823 (Reptilia, Scincidae). — Rev. roumaine Biol., Ser. Zool., 14: 23-41.
- GRUBER, U. (1971): Die Inselpopulationen der Cycladen-Eidechse (*Lacerta erhardii*) in der Ägäis. — Opera botanica, No. 30: 71-79. Lund.
- GRUBER, U. & SCHULTZE-WESTRUM, TH. (1971): Zur Taxonomie und Ökologie der Cycladen-Eidechse (*Lacerta erhardii*) von den Nördlichen Sporaden. — Bonn. zool. Beitr., 22: 101-130.
- KAMMERER, P. (1926): Der Artenwandel auf Inseln und seine Ursachen ermittelt durch Vergleich und Versuch an den Eidechsen der dalmatinischen Eilande. — Wien, Leipzig (F. Deuticke).

- MERTENS, R. (1934): Die Inselreptilien, ihre Ausbreitung, Variation und Artbildung. — Zoologica, 84: 1-209. Stuttgart.
- MERTENS, R. & WERMUTH, H. (1960): Die Amphibien und Reptilien Europas. — Frankfurt am Main (W. Kramer).
- PIEPER, H. (1970): Neue Beiträge zur Kenntnis der Herpetofauna der südägäischen Inseln. — Senckenbergiana biol., 51: 55-65. Frankfurt am Main.
- STEPANEK, O. (1937): *Gymnodactylus kotschyi* STEINDACHNER und sein Rassenkreis. — Arch. Naturgesch. Syst. Zool., 6: 258-280. Leipzig.
- — — (1944): Zur Herpetologie Griechenlands. — Vestn. Ceske Zool. Spol. Praz, 9 [1941-1944]: 123-147.
- WERNER, F. (1938): Die Amphibien und Reptilien Griechenlands. — Zoologica, 94: 1-116.
- WETTSTEIN, O. (1953): Herpetologia aegaea. — Sitz.-Ber. österr. Akad. Wiss., math.-naturwiss. Kl., Abt. 1, 162: 651-833. Wien.